



Weichsel-Warthe

Mitteilungsblatt der Landsmannschaft Weichsel-Warthe
Bundesverband e.V. (Polen, Mittelpolen, Galizien u. Wolhynien)

63. Jahrgang

August / September 2015

Folge 8 / 9

„1990-2015 – 25 Jahre Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe“

Bundeskulturtagung der LWW 2015 in Langenselbold

Die diesjährige Bundeskulturtagung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) fand wie bereits im Jahr 2013 am 13. und 14. Juni 2015 im Konferenzhotel Ysenburger Hof in Langenselbold statt. Sie widmete sich der vor 25 Jahren geschlossenen Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW). Die LWW erfuhr im Jahr 1990 durch die Patenschaft eine starke Unterstützung und verlegte daraufhin ihre Bundesgeschäftsstelle von Hannover nach Wiesbaden, und auch die seit der Aufgabe der Bundestreffen veranstalteten Bundeskulturtagungen finden seither in Hessen statt.

Die diesjährige Tagung stellte diese Patenschaft in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung und legte den Fokus auf die Darstellung der Beziehungen, die es zwischen den verschiedenen Landesteilen Hessens und den Deutschen aus dem Gebiet des Vorkriegsposens, aus den von der LWW betreuten Gebieten der Deutschen aus dem Posener Land, aus Mittelpolen und den heute in der Ukraine liegenden Gebieten der beiden Umsiedlergruppen der Wolhynien- und Galiziendeutschen gab. Ebenso wurden die Arbeitsleistungen der LWW in den vergangenen 66 Jahren ihres Bestehens – auch durchaus (selbst-)kritisch – dargestellt.

Die Bundeskulturtagung ist die jährliche Hauptveranstaltung des Bundesverbandes der Landsmannschaft Weichsel-Warthe und stellt in diesem Jahr einen Höhepunkt des Patenschaftsjubiläums dar. Seitens des Landes Hessen wird die Würdigung des Jubiläums seiner drei Landespatenschaften anlässlich des „Hessischen Gedenktags für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation“ und des „Tages der Heimat“ des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Hessen am 13.9.2015 stattfinden.

Das Bundesland Hessen unterhält drei Patenschaftsbeziehungen: seit 30 Jahren (1985) zu den Wolgadeutschen und seit 25 Jahren (1990) zur Landsmannschaft Weichsel-Warthe und der Deutsch-Baltische Gesellschaft.

Die Patenschaften der deutschen Bundesländer zu einzelnen Vertriebenenverbänden und Landsmannschaften sind Ausdruck der gelebten Solidarität mit den Flüchtlingen und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten. Die Patenschaftsorganisationen werden jährlich angemessen finanziell unterstützt.



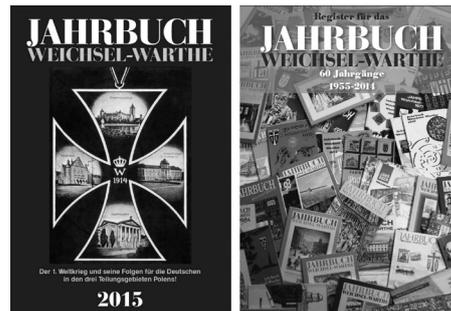
W. Tappert, Staatssekretär Dr. Dippel, G. Urban, Dr. Sprungala. Foto: R. Werner

Am Samstag, dem 13.6.2015, eröffnete der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala** um 9 Uhr die Tagung und führte in die Thematik ein und erläuterte das Tagungsprogramm. Er begrüßte die Teilnehmer und Ehrengäste. Die Zeit Mai/ Juni ist immer eine Zeit voller Termine, um so erfreuter war der Vorstand, daß viele politische Vertreter sich die Zeit nahmen, um der Tagung ein gutes Gelingen zu wünschen und einige sogar persönlich anwesend waren, um ein Grußwort zu entrichten.

Zu dem Festvortrag hatte der hessische Landtagspräsident Norbert Kartmann Anfang des Jahres seine Zusage gegeben. Leider mußte er kurzfristig absagen, da er zu einer wichtigen Konferenz der deutschen Landtagspräsidenten nach Warnemünde mußte. Um so erfreuter war der geschäftsführende Bundesvorstand der LWW, daß dank der Vermittlung der Landesbeauftragten für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, die bereits den Kontakt zu Herrn Kartmann vermittelt hatte, der Staatssekretär im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HSM), Dr. Wolfgang Dippel, gewonnen werden konnte.

Die Fraktionen des Hessischen Landtags waren vertreten durch die Abgeordneten Ulrich Caspar (CDU) und Heinz Lotz (SPD), beide Mitglied ihrer Fraktion im Unterausschuß für Heimatvertriebene, Aussiedler, Flüchtlinge und Wiedergutmachung. Herr Caspar hatte den Sprecher gebeten, ob er sein Grußwort bedingt durch seinen engen Terminkalender auch am Sonntag halten könne und hielt sein Grußwort nach der Morgenandacht.

**DENKEN Sie an unser
Jahrbuch 2015 + Register!**
Es ist auch eine gute Urlaubslektüre.
Lesen Sie sich schlau.



Der Fraktionsvorsitzende der FDP, Florian Rentsch, MdL, bedauerte, wegen zeitgleich stattfindender Bundesfachauschusstagungen nicht teilnehmen zu können, und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Als Vertreter der Ministerialverwaltung konnte der Sprecher den Referatsleiter Thomas Bach als Vertreter des Abteilungsleiters im HSM Axel Cremer begrüßen. Er ist dort zuständig für Vertriebene, Flüchtlinge und Spätaussiedler.

Der 2014 neu gewählte Präsident des BdV, Dr. Bernd Fabritius, MdB, wurde durch den Vizepräsidenten, Reinfried Vogler, vertreten.

Der Sprecher konnte verkünden, daß auch die Landesbeauftragte Margarete Ziegler-Raschdorf für den Nachmittag ihr Kommen zugesagt hatte, und verlas ein kurzes Grußwort ihres langjährigen Amtsvorgängers Rudolf Friedrich. Er verweilte derzeit auf einer Begegnungsveranstaltung im italienischen Friaul. Herr Friedrich dankte für die Einladung und die Würdigung der Patenschaft bei dieser Tagung, die er über lange Jahre mit betreut hat und bei deren Zustandekommen er „ein klein wenig“ als damaliger Vor-

TERMIN !

Am 13.9.2015 findet anlässlich des 2. Hessischen Gedenktages und Tag der Heimat in Schloß Biebrich in Wiesbaden in Form eines Festaktes eine Würdigung des 25-jährigen Bestehens der Patenschaft des Landes Hessen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) statt. Zu dieser Veranstaltung sind alle Mitglieder und Freunde der LWW herzlich eingeladen.

sitzender des Landtagsunterausschusses beteiligt war. Er wünschte, „daß auch in Zukunft die Landespatenschaft eine völkerverbindende Kulturarbeit unterstützen und fördern wird“ und der LWW wünschte er ein erfolgreiches Wirken und eine gute Zukunft.

Grußworte der Vertreter des Landes Hessen

Herr **Ulrich Caspar** würdigte die im Jahr 1990 geschlossene Landespatenschaft und wertete sie als dringend notwendig und bereits überfällig, da die LWW als eine der kleinen Landsmannschaften immer noch keinen Unterstützer gefunden hatte. In seinem historisch-politischen Rückblick wies er darauf hin, welche eine wichtige Aufgabe die Politik hat. Sie muß dafür sorgen, daß es Frieden gibt und dieser Bestand hat. Dabei wird es von vielen heutzutage als selbstverständlich angesehen, daß wir seit 70 Jahren in Frieden leben, obwohl Krieg auf der Welt seit 1945 immer noch die böse „Normalität“ ist. Der Frieden, den wir haben, ist Produkt aktiver politischer Arbeit, betonte Herr Caspar, dabei herrscht zugleich ein großes Mißtrauen gegen Politiker allgemein. Er erinnerte an die wirtschaftlich-militärische Situation und Entwicklung in der Endzeit des Kalten Krieges und die Leistungen der Politik, auch in der schwierigen Wendezeit den Frieden und eine neue Friedensordnung gestaltet zu haben.

Er sprach den Zuhörern aus dem Herzen, als er bekundete, daß die Sicht, daß Vertreibung eine direkte Folge der nationalsozialistischen Politik sei, eine oftmals zu kurz greifende, falsche Schlußfolgerung sei. So hätten Anhänger der Nationalsozialisten im Westen ihr Eigentum und Umfeld behalten können, während selbst Regimegegner aus den Ostgebieten dieses verloren haben. Und er bekundete: Heimatrecht ist Menschenrecht.

Der Sprecher dankte ihm für sein interessantes Grußwort und überreichte ihm, wie auch allen anderen Ehrengästen, einen Wappenteller der LWW, wobei er die Bedeutung des Wappens erläuterte, und übergab neben dem Geschäftsbericht auch einen Kalender für das Jahr 2016 mit Fotos des wolhynischen, später in Posen tätigen Fotografen Ernst Stewner, den der Historische Verein Wolhynien anlässlich seines 40-jährigen Bestehens im Mai 2015 herausgegeben hat.

Der Landtagsabgeordnete **Heinz Lotz** überbrachte die Grüße der SPD-Fraktion im Hessischen Landtag. Er erinnerte an die Aktualität von Flucht und Vertreibung angesichts der großen Zahl von Flüchtlingen, die es derzeit weltweit gibt und die auch nach Deutschland kommen. Allein in Hessen werden in diesem Jahr 40.000 Flüchtlinge erwartet – eine so große Zahl wie seit sehr vielen Jahren nicht mehr. Herr Lotz bekundete, daß diese Menschen aus purer Not kommen würden und man

verpflichtet sei, ihnen zu helfen. Er zitierte den früheren langjährigen hessischen Ministerpräsidenten Georg-August Zinn (1901-1976, SPD, 1950-69 im Amt) mit den Worten: „Hesse ist, wer Hesse sein will.“ Und die Geschichte der deutschen Vertriebenen belegt, daß auch viele vertriebene Deutsche aus dem LWW-Gebiet, Hessen werden wollten, wie der spätere Vortrag von Harald Schäfer belegte.

Herr Lotz rief dazu auf, die Begrüßungskultur fortzusetzen.

Anschließend dankte **Thomas Bach** im Namen der Ministerialverwaltung des HSM für die Einladung und die Möglichkeit, die Brückenfunktion bei der grenzüberschreitenden Arbeit der LWW kennenzulernen zu können.

Der Vizepräsident des BdV, **Reinfried Vogler**, der erstmals bei der LWW war, zeigte sich positiv überrascht über die gute Veranstaltung. Er überbrachte die Grüße des Präsidenten des BdV, Dr. Bernd Fabritius, MdB. In seiner Ansprache ging er darauf ein, daß das 20. Jahrhundert ein Jahrhundert der Vertreibungen war, die vor 100 Jahren mit der Vertreibung und dem Völkermord an den Armeniern begann. Die Hoffnung auf ein besseres 21. Jahrhundert hat sich als Irrtum erwiesen. Z. Zt. gibt es weltweit über 50 Millionen Menschen, die auf der Flucht sind. Ursache sind Ideologien, auch religiöser Art, die das Recht auf die Heimat mißachten. Herr Vogler betonte, daß es die deutschen Vertriebenen mit ihrer Charta aus dem Jahr 1950 waren, die bewußt auf Rache und Vergeltung verzichteten, um den Teufelskreis der Gewalt zu durchbrechen. Die Vertriebenen prägten das gemeinsame Europa als Ziel der Politik. Alle Prinzipien der Charta sind heute weltweit im Gespräch und gerade deshalb muß der Druck für diese Ziele, für die Menschenrechte, aufrecht erhalten werden, um sie umzusetzen.

Die Verständigung mit den Ungarn, Tschechen und Polen ist notwendig. Lobend erwähnte er, daß Ungarn als erster Staat der Welt einen Gedenktag an und gegen die Vertreibung der Deutschen eingerichtet hat. Der Motor dieser Entwicklung sind die Vertriebenen, die gleichzeitig Brücke der Verständigung sind.

Herr Vogler erwähnte, daß man die Herkunft nicht leugnen solle, denn Kultur sei Teil der Identität. Aus diesem Grunde halte er die Bundeskulturtagung der LWW für wichtig. Wie wichtig die Treffen der deutschen Vertriebenen seien, zeigt der Hessentag, der auf den Sudetendeutschen Tag in Hessen zurückgeht.

Grußworte der polnischen Ehrengäste

Leider haben in diesem Jahr häufige Gäste aus Polen ihre Teilnahme aus gesundheitlichen und vor allem beruflichen Gründen absagen müssen. Eine besondere Freude war es für den Deutsch- und Geschichtslehrer **Adam Maliński** aus Obornik (Oborniki) erneut Gast der LWW zu

sein. Er nutzte die Gelegenheit über die Vereine, in denen er tätig ist, aus dem vergangenen Jahr zu berichten.

2014 stand die vor 100 Jahren stattgefundene Schlacht um Lodz im Zentrum des Totengedenkens. Auf vielen Friedhöfen in Mittelpolen sind Gräber von Soldaten zu finden, auch von deutschen Kriegsteilnehmern. Wer sich hierüber näher informieren möchte, den verwies er auf die polnisch- und deutschsprachige Internetseite www.luteranie.konin.pl/

Zum Abschluß entrichtete er die besten Grüße des Vorsitzenden der Polnisch-Deutschen Gesellschaft in Posen (Towarzystwo Polsko-Niemieckie w Poznaniu), Hubert Owczarek.

Das Grußwort von **Dr. habil. Jerzy Kolacki**, Privatdozent am Historischen Institut der Adam-Mickiewicz-Universität (UAM) Posen, und die Vorstellung seiner aktuellen Arbeit erfolgte nach der Festansprache des inzwischen eingetroffenen Staatssekretär Dr. Dippel.

Dr. Kolacki hatte eine Bild- und Textpräsentation vorbereitet, in der er das aktuelle Projekt an seinem Lehrstuhl vorstellte, das sich mit der evangelischen Kirche im Posener Land beschäftigt, bei dem vor allem die Friedhöfe als deutsch-polnische Erinnerungsorte erfaßt und bewertet werden sollen.

25 Jahre Patenschaft des Landes Hessen

In seiner Festansprache überbrachte Staatssekretär **Dr. Wolfgang Dippel** die herzlichen Grüße der Hessischen Landesregierung, insbesondere von Ministerpräsident Volker Bouffier und des für die Patenschaft mit der Landsmannschaft Weichsel-Warthe zuständigen Sozial- und Integrationsministers Stefan Grüttner als auch der Landesbeauftragten Margarete Ziegler-Raschdorf, die ihr Kommen für den Nachmittag angekündigt hatte.

Erst nach 40 Jahren hat die LWW mit dem Land Hessen einen Paten gefunden. Dies hatte politische Gründe, denn anders als andere Bundesländer hatte Hessen keine Patenschaft für eine ostdeutsche Landsmannschaft oder Volksgruppe übernommen. Nach zwei Zusammenbrüchen war das Gemeinschaftsgefühl des deutschen Volkes stark beansprucht – gar überanstrengt, so daß es in Hessen, das sich selbst erst finden mußte, mehrere Anläufe benötigte, ehe am 11.5.2015 in einem feierlichen Festakt im Biebricher Schloß die Patenschaft begründet wurde. Nicht minder bewegend war die Festveranstaltung am 11.5.2000 anlässlich des 10. Jahrestages der Patenschaft mit Ministerpräsident Roland Koch. Auch er verwies auf die geplante Würdigung beim zweiten Hessischen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation am 13.9.2015.

Im Folgenden stellte er die Entwicklung der Patenschaft und der Zusammenarbeit der LWW mit dem Patenland dar und griff

dann in einem Überblick auf die Geschichte der Deutschen in Polen zurück, die seit 1000 Jahren dort nachweisbar sind. Die kulturellen Spuren der Deutschen haben ihren Niederschlag in Sprache, Architektur und Literatur in Polen gefunden. Das Ende dieser langen Geschichte bereitete die nationalistische Politik des 20. Jahrhunderts. Dr. Dippel stellte die Entwicklung der LWW kurz dar bis hin zur Zeit der Übernahme der Patenschaft. Er bekundete: „*Und die Patenschaft unseres Landes ist ein Garant der Verantwortlichkeit für die Landsmannschaft.*“

Der vollständige Text der Ansprache soll im kommenden Jahrbuch Weichsel-Warthe 2016 veröffentlicht werden.

Deutsche aus Polen in Hessen

Den ersten Vortrag am Nachmittag hielt **Harald Schäfer**, Gersfeld; Bildungsreferent der DJO/ Deutsche Jugend in Europa, der ehemalige Bundesschatzmeister der LWW. Er trat 1983 seine Arbeit beim DJO (damals noch „Deutsche Jugend des Ostens“) als Bildungsreferent an und organisierte seit 1986 gemeinsam mit dem heutigen Ehrensprecher Karl Bauer Studienreisen nach Posen. Dies war der Beginn seines Interesses für die Geschichte der Deutschen in Polen. Familiär hat H. Schäfer nämlich keinerlei Beziehungen in diese Region.

In seinem Vortrag stellte Herr Schäfer zahlreiche Persönlichkeiten aus dem ehemaligen Polen vor, die in Hessen gewirkt und gelebt haben. Er hat seinen Vortrag regional nach verschiedenen Orten in Hessen ausgerichtet. Auffallend war die hohe Präsenz jüdischer Persönlichkeiten. Der Referent verwies darauf, daß ein wesentlicher Grund hier das starke Netzwerk dieser Personengruppe und deren extrem hohe räumliche Flexibilität war. Dies ist auch dadurch verständlich, daß sie keine Landwirte waren, wie die meisten Deutschen in Polen. Die bäuerliche Bevölkerung ist stets ortsgebundener als andere Gruppierungen. Die Bandbreite der Deutschen aus Polen reichte vom 18. Jahrhundert bis in die heutige Zeit, bis zu Marcel Reich-Ranicki und Karl Dedecius. Auch in der hessischen Verwaltung waren viele Deutsche aus Polen tätig, der renommierteste war dabei der hessische Justizminister Karl Hemfler (1915-1995), der aus Lodz stammte.

Grußwort der Landesbeauftragten

Nach der Kaffeepause hielt die Landesbeauftragte der Hessischen Landesregierung für Heimatvertriebene und Spätaussiedler, Margarete Ziegler-Raschdorf, ihr Grußwort – aus alter Verbundenheit zur LWW – wie sie betonte. Sie erinnerte an die ideelle und materielle Unterstützung, die die LWW durch das Land Hessen erhält, weil man die Arbeit der LWW für wichtig und wertvoll erachtet. Im letzten Monat fand der Hesttag in Hofgeismar statt, bei dem zum dritten Mal der Hessische Landespreis „Flucht, Vertreibung,

Eingliederung“ durch Ministerpräsident Volker Bouffier verliehen wurde. Neben diesem Preis gibt es seit Jahren das Neujahrgespräch der Vertriebenenverbände beim Ministerpräsidenten und seit 2014 noch einen weiteren Tag, den „Hessischen Gedenktag für die Opfer von Flucht, Vertreibung und Deportation“, an dem der Ministerpräsident sein Interesse an der Arbeit der Vertriebenen bekundet.

Die Landesbeauftragte lobte die hervorragende und intensive Arbeit der LWW und nannte sie vorbildlich.

60 Jahre Publizistik der LWW

In seinem Vortrag über die Publizistik der LWW verglich sie Dr. Wolfgang Kessler, Viersen, der ehemalige Direktor der Martin-Opitz-Bibliothek in Herne, mit anderen Gruppierungen und bewertete sie aus wissenschaftlicher Sicht nach heutigem Stande.

Es ist fast schon selbstverständlich, daß die Publizistik der LWW große Defizite aufweist, da sie sich aus ehrenamtlicher Arbeit speist. Das Arbeiten in der LWW war immer von der finanziellen und personellen Not geprägt. Viele Schriften wurden nur in einfachster Form veröffentlicht und sind auch kaum erschlossen. Kaum jemand wird sich etwas Konkretes unter Buchtiteln wie „Kulturwart“, „Jahrbuch Weichsel-Warthe“ oder „Zeitweiser“ vorstellen können. Dr. Kessler wertete, daß die Publikationen im LWW-Bereich in der Regel nur als interne Zeitschriften konzipiert waren und bis heute kaum eine Außenwirkung erreichen.

Trotz der Versuche der letzten Jahre, die Publikationen inhaltlich mit Nachschlagewerken wie den Registern für das Jahrbuch Weichsel-Warthe und den Kulturwart zu erschließen, genügen diese nicht den Ansprüchen des digitalen Zeitalters, in dem man noch nicht weiß, in welche Richtung die Entwicklung geht. Die Angst, daß große IT-Konzerne wie Google diese Erschließung einst als ihr Monopol vereinnahmen, ist vorhanden. Eine Vernetzung der LWW untereinander, aber auch mit wissenschaftlichen Institutionen und dem BdV ist als notwendig erkannt. Die LWW allein kann so etwas keinesfalls erreichen, schon gar nicht ohne Geld und nur mit ehrenamtlichen Kräften.

Die Verleihung der Kulturpreise und der Kulturabend

Am 4.6.1983 stiftete die LWW ihren Kulturpreis, um verdiente Mitarbeiter und Kulturschaffende zu ehren und auszuzeichnen. Erstmals wurde er im Jahr 1985 verliehen. Damit verleiht die LWW diesen Preis in diesem Jahr seit 30 Jahren.

In den letzten Jahren wurden nur noch wenige Preisträger erwählt, anders als noch zu Beginn des Jahrtausends, als noch nach dem regionalem Prinzip entschieden wurde, so daß aus möglichst allen LWW-Teilgebieten ein Preisträger zu benennen war.

In diesem Jahr wurden drei Preisträger ausgewählt. Der erste Preis ging an Pastor i. R. **Richard Rose**, Bad Bevensen, den langjährigen Heimatpastor aus Mittelpolen und stellvertretenden Vorsitzenden des Hilfskomitees der evangelisch-lutherischen Deutschen aus Polen e. V. Die Laudatio hielt der Bundessprecher selbst, dem es ein persönliches Anliegen war, diesen verdienten, aber oft wenig bekannten Mann zu würdigen, zumal es ihm gesundheitlich nicht gut geht. Die Urkunde für ihn nahm Karin Ziegeler entgegen, die sie dem Erkrankten überreichen wird.

Der zweite Preisträger war der Lehrer **Harri Petras**, Hattingen, Mitglied des Heimatkreises Wollstein, der sich um die Mundart im Südwesten des Posener Landes, im Grenzgebiet nach Brandenburg und Schlesien, verdient gemacht hat. Auch seine Laudatio trug Dr. Sprungala vor.

Für den verdienten Publizisten und stellvertretenden Bundessprecher OStR **Götz Urban**, Wiesbaden, trug Dr. Ursula Mechler die Würdigung vor.

Anschließend überreichte der Bundessprecher die Preise an die Ausgezeichneten.

Den folgenden **Kulturabend** gestaltete Harri Petras mit einem Vortrag über seine Arbeit an dem mundartlichen Wörterbuch, das 2012 als dritter Band des Deutschen Geschichtsvereins des Posener Landes (DGV) erschien. Er trug dabei eine Vielzahl an Fallbeispielen dieser inzwischen fast ausgestorbenen Mundart vor.

Morgenandacht und der Vortrag „Hessen in Polen“

Die Morgenandacht am Sonntag, dem 14.6.2015, hielt Altbischof **Dr. Johannes Launhardt**, Hermannsburg. Er erinnerte an das auch in den Medien noch immer omnipräsente Thema von Flucht und Vertreibung und erinnerte daran, daß dieses traurige Vorkommen bereits in der Bibel häufig thematisiert wird, bei Abraham, Moses und selbst das Jesus-Kind mußte kurz nach der Geburt mit auf die Flucht gehen. Dr. Launhardt band immer wieder eigene Erinnerungen an seine eigene Flucht und Vertreibung mit ein und verknüpfte das Thema damit nachhaltig mit den Erlebnissen der meisten der anwesenden Tagungsteilnehmer.

Vor der kleinen Kaffeepause stellte sich die Gruppe dann zum inzwischen zur Tradition gewordenen Gruppenfoto auf. Auch das Sammeln einer kleinen Spende für das Jahrbuch Weichsel-Warthe wurde fortgesetzt und erbrachte 155 €.

Nach dem bereits erwähnten Grußwort von Herrn Caspar, folgte als letzter Vortrag der des Historikers **Dr. Martin Sprungala**, Dortmund, über „Hessen in Polen“. Er schilderte zwei Beispiele von Auswanderung von Hessen nach Polen. Zum einen waren es Nassauer, die dem Ruf ihres nassau-oranischen Herrn folgten. Das heutige niederländische Königs-

haus hatte um 1800 die Statthaltschaft der Niederlande verloren und Prinz Willem v. Oranien erwarb zahlreiche Güter im Posenschen, um sich eine neue Machtstellung zu schaffen. Diese war durch die Niederlage Napoleons dann nicht mehr notwendig, so daß seine Posener Güter als seine Erbmasse an seine Kinder übergingen. Nur wenige Siedler blieben bis 1945 im Posener Land. Als zweite Siedlungsgruppe sind Bauern und Weber im Raum westlich von Lodz festzustellen, die sich Mitte des 19. Jahrhunderts dort niederließen und ebenfalls bis 1945 dort lebten.

Auswertung der Tagung und Schlußwort

Die Bundeskulturtagung 2015 wurde von allen Teilnehmern positiv bewertet. Es war – wie die Veranstaltungen der Vorjahre – eine rundum gelungene Veranstaltung mit all ihren Facetten. Es wurde ein intensiver Gedankenaustausch gepflegt. Als beeinträchtigend war nur das heiße Wetter zu beklagen.

Der Tagungsleiter Dr. Sprungala dankte in seinem Schlußwort für die gute Beteiligung an der diesjährigen Veranstaltung, die im Vorfeld von zahlreichen Krankheitsfällen geprägt war. Die Bundeskulturtagung endete mit dem Singen der Nationalhymne.

Die nächste Bundeskulturtagung findet am 21. und 22.5.2016 wieder im Bonifatius-Haus in Fulda statt.

Dr. Martin Sprungala

Die Bundesversammlung der LWW 2015

Am Freitag, dem 12.6.2015, fand die diesjährige Bundesversammlung der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW) im Konferenzhotel Ysenberger Hof in Langenselbold statt. Der Bundessprecher Dr. Martin Sprungala eröffnete die Versammlung und richtete die Grüße der aus terminlichen und gesundheitlichen Gründen verhinderten Delegierten aus.

Der Ehrensprecher Karl Bauer konnte aus alters- und gesundheitsbedingten Gründen nicht teilnehmen und grüßte alle Teilnehmer sehr herzlich und wünschte dem Vorstand eine erfolgreiche Weiterarbeit. Aus denselben Gründen richteten auch die Ehrenmitglieder Thora v. Bonin, Edmund Effenberger und Wilfried Gerke ihre Grüße aus, ebenso weitere nicht anwesende Delegierte.

Anschließend unterbreitete der Sprecher den Teilnehmern den Vorschlag, Hans-Werner Carlhoff zum Versammlungsleiter zu wählen, was einstimmig geschah.

Anstelle der kurzfristig erkrankten Eifelriede Eichelkraut erklärte sich der Bundesschatzmeister Wilhelm Tappert bereit, die Schriftführung für das Protokoll zu übernehmen. Der Versammlungsleiter Carlhoff ließ über diesen Vorschlag ab-

stimmen, und Herr Tappert wurde einstimmig als Protokollführer gewählt. Zudem wurden zwei Stimmenzähler gewählt: Werner Gierke und Bruno Heinzelmann.

Totenehrung und weiterer Verlauf

Die **Totenehrung** übernahm die stellvertretende Bundessprecherin Dr. Ursula Mechler. Sie gedachte der noch in der Heimat Verstorbenen, der Toten im Krieg, durch Flucht und Vertreibung, der Toten in der Zeit der Zwangsarbeit und all der Verstorbenen aus den Heimatgebieten nach dem Kriege. Von all denjenigen, die im vergangenen Jahr verstarben, erwähnte sie stellvertretend für alle: Gerhard Wittich (WW 2/2015), Gerhard und Loni Kröning (WW 5+6/2014) sowie des erst wenige Tage zuvor verstorbenen Georg Walter aus dem Landesverband Baden-Württemberg.

Die **Tagesordnung** wurde um den Punkt Nachwahl für die ausgeschiedene Gudrun Schäffler für den Stiftungsrat des Kulturwerks Wartheland ergänzt und in dieser Form einstimmig angenommen. Bei der späteren Nachwahl wurde der Schatzmeister Wilhelm Tappert in das Gremium gewählt, da auch Frau Schäffler als Mitglied des geschäftsführenden Bundesvorstands dort hinein gewählt worden war.

Der Versammlungsleiter stellte die Beschlußfähigkeit der Versammlung und fristgerechte Einladung fest. Das Protokoll des Vorjahres von Dietgart Kühn wurde von der Versammlung einstimmig genehmigt.

Den vorliegenden **Geschäftsbericht 2014** ergänzte Dr. Sprungala kurz.

Es folgte der **Bericht des Schatzmeisters** Wilhelm Tappert. Die Jahresrechnung 2014 und der Wirtschaftsplan 2015 wurden einstimmig genehmigt.

Der Kassenprüfer Horst Pirschel ergänzte den Bericht zur Kassenprüfung vom 14.4.2015 und beantragte auch im Namen des zweiten Prüfers, Werner Gierke, die Entlastung des Vorstands, die einstimmig beschlossen wurde.

Ansprache des Bundessprechers

Der Bundessprecher bekundete, daß mit dieser Bundesversammlung das letzte Drittel der Amtszeit des 40. Bundesvorstands anbricht und er konnte vermelden, daß das letzte Jahr vernehmlich und erfolgreich verlaufen ist. Es ist Ruhe eingekkehrt und die Arbeit läuft gut. Der neue Schatzmeister, Wilhelm Tappert hat sich hervorragend eingearbeitet.

Dr. Sprungala dankte auch den anderen Vorstandsmitgliedern für ihre Hilfe und tatkräftige Unterstützung, ebenso den Mitarbeiterinnen der Bundesgeschäftsstelle. Er wünschte allen für das kommende Jahr mehr Gesundheit und weniger Erkrankungen als im letzten Jahr. Der Sprecher dankte Frau Dr. Mechler, die die LWW nach wie vor beim BdV in Berlin, und sogar in Bonn, vertritt. Herr Urban

repräsentiert die LWW im Patenland Hessen und schreibt bereitwillig Artikel für das Mitteilungsblatt. Als Schriftleiter des Mitteilungsblattes konnte Dr. Sprungala lobend erwähnen, daß er in den letzten zwei Jahren bereits 17 Artikel verfaßt hat und so entlastend tätig wurde.

Beide Stellvertreter lekturieren zudem das Mitteilungsblatt, das Jahrbuch und auch den Geschäftsbericht. Auch den weiteren Mitarbeitern bei der schwierigen Arbeit am Geschäftsbericht wie z. B. Horst Eckert dankte er.

Anschließend berichtete der Sprecher über die laufende Arbeit. Seit Mai 2014 erstellt Marco Manz das Mitteilungsblatt Weichsel-Warthe in druckfähiger Form. Die Zusammenarbeit mit ihm stellt nicht nur eine Kostenersparnis, sondern auch eine Zeitersparnis dar, da er schnell und vorausschauend mitarbeitet und dabei das Layout verbessert hat.

Auch die Zusammenarbeit in dem neuen Team der Jahrbuchredaktion mit Klaus Steinkamp und der Layouterin, Mary Adler, des Westkreuz-Verlags hat sich beim Jahrbuch 2015 erneut bewährt, ebenso bei der Gestaltung des Jahrbuchregisters.

Im Folgenden sprach der Sprecher von seiner Teilnahme an LWW-internen Treffen, Begegnungen mit dem Patenland Hessen und seine Anwesenheit bei Heimatkreisveranstaltungen.

Als positiv konnte er vermelden, daß es nicht nur demographisch bedingte Probleme gab, sondern auch die erfolgreiche Arbeit der LWW von neuen Kreisen anerkannt wurde und dies zur Ausweitung der Arbeit führte. Im Oktober 2014 trat der Freundeskreis Moczulki der LWW bei und im Dezember 2014 wurde das Hilfskomitee in Hannover zudem förderndes Mitglied. Im Januar 2015 bot Michael Sodtke, Vorsitzender der Artushof-Vereinigung, des Heimatkreises Thorn, und Vorsitzender des Landesverbandes der Landsmannschaft Westpreußen in Rheinland-Pfalz, seine Mitarbeit an und betreut seither kommissarisch die LWW-Mitglieder in Rheinland-Pfalz und im Saarland mit. Bereits seit Jahren steht er im engeren Kontakt zu der Heimatkreisgemeinschaft Dobriner Land, als auch den Heimatkreisen Bromberg und Hohensalza.

Angesichts dieser positiven Entwicklungen hoffte der Sprecher auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit und meinte, die Fortsetzung der Arbeit sei in dieser Form und Unterstützung noch lange möglich.

Stiftungsratssitzung und weitere Tagesordnungspunkte

Im Anschluß ergänzte Heinz-Udo Gerke, in Vertretung des erkrankten Horst Eckert, den im Geschäftsbericht abgedruckten Tätigkeitsbericht der Stiftung Kulturwerk Wartheland (KWW). Im Anschluß an die Bundesversammlung fand die diesjährige Sitzung der Stiftung Kulturwerk Wartheland statt.

Unter dem Punkt ‚Anträge und Arbeitsvorhaben‘ erläuterte der Sprecher die weiteren Vorhaben des Bundesvorstands für das Jahr 2015. Wie im vergangenen Jahr damit beauftragt hat der geschäftsführende Bundesvorstand über die Neufassung der Wiesbadener „Leitsätze der LWV“ von 1996 beraten und auch die sich 2014 zum Arbeitskreis angebotenen Mitglieder angeschrieben. Da auch in dieser Form kein konkreter Neuentwurf entwickelt werden konnte, erhielten die Teilnehmer die Fassung von 1996 als Tischvorlage, mit der Bitte ggf. selbst Vorschläge einzureichen.

Nach dem Punkt „Verschiedenes“ und dem Singen der Nationalhymne endete die Bundesversammlung 2014 gegen 17 Uhr.

In seiner Funktion als Presse- und Öffentlichkeitsreferent hatte Dr. Sprungala noch ein eingehendes Gespräch mit einem Pressevertreter des Hanauer Anzeigers. Das Ergebnis, der Artikel in dem Teilblatt Langenselbolder Zeitung, konnte sich sehen lassen. Es war ein sehr guter Bericht über die Bundeskulturtagung 2015.

Ein Arbeitsgespräch der Zeitungen, die das Mitteilungsblatt beilegen, wurde nicht als notwendig erachtet, da die Zusammenarbeit auf telefonischem Wege sehr gut funktioniert.

Die nächste Bundesversammlung findet am 20.5.2016 im Bonifatiushaus in Fulda statt.

Dr. Martin Sprungala

WW-Notizen

Erika Steinbach wird BdV-Ehrenpräsidentin: In der Bundesversammlung des Bundes der Vertriebenen (BdV) in Berlin haben die Delegierten mit großer Mehrheit einem Antrag zugestimmt, der langjährigen Verbandspräsidentin Erika Steinbach MdB (1998 bis 2014) die Ehrenpräsidentenschaft zu verleihen. Hierzu erklärt BdV-Präsident Dr. Bernd Fabritius MdB am 19.6.2015: „Mit Nachdruck und Erfolg hat Erika Steinbach über viele Jahre hinweg wichtige Anliegen der deutschen Heimatvertriebenen, Flüchtlinge, Aussiedler und Spätaussiedler aufgenommen und durchgesetzt. Wenn wir etwa morgen zum ersten Mal einen bundesweiten Gedenktag für die Opfer von Flucht und Vertreibung begehen werden, ist dies auch ein Ergebnis ihres Engagements. Durch ihre Verbandsführung hat sie den BdV in die Mitte der Gesellschaft geführt und zukunfts fest gemacht.“

Prof. Halder neuer Direktor der Bundesstiftung: In der Sitzung des Stiftungsrat der „Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung“ am 29.6.2015 wurde Prof. Dr. Winfried Halder zum Nachfolger von Prof. Dr. Manfred Kittel als Stiftungsdirektor gewählt. Kittel war nach Meinungsverschiedenheiten zu seiner Arbeit im Dezember von seinem Posten zurückgetreten. Prof. Halder (*1962 Dinslaken) ist Osteuropahistoriker. Aufgewachsen in Oberbayern studierte er von 1984 bis 1992 Geschichte und Politikwissenschaften in

München und Freiburg mit dem Abschluß als Magister Artium (1989), gefolgt von seiner Promotion (1992). Von 1993 bis 2003 war er wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der TU Dresden, wo er 1999 habilitierte. Seit 2006 ist er Direktor der Stiftung Gerhart-Hauptmann-Haus in Düsseldorf und Lehrbeauftragter am Historischen Seminar der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Als Folge dieser Ernennung erklärten einzelne Mitglieder des wissenschaftlichen Beraterkreises ihren sofortigen Rücktritt. Da die aktuelle Amtsperiode sowohl des Stiftungsrates als auch des wissenschaftlichen Beraterkreises in wenigen Wochen ausläuft und eine Neubesetzung bevorstand, gefährden diese deklaratorischen Rücktritte die Stiftungsarbeit jedoch nicht, erklärte der Präsident des BdV, Dr. Bernd Fabritius.

Mitteilungen der Bundesgeschäftsstelle

LWV-Geschäftsbericht 2014 kann kostenlos angefordert werden

Der Geschäftsbericht der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (Bundesverband e.V.) für das Jahr 2014 kann wieder kostenlos zur Information angefordert werden. Der von der Bundesversammlung der Landsmannschaft am 12.6.2015 in Langenselbold genehmigte Rechenschaftsbericht umfaßt 70 Druckseiten DIN A 4. Er enthält auf 53 Seiten Berichte über die Bundesversammlung am 16. Juni und die Bundeskulturtagung am 17. und 18. Juni 2014 in Fulda, die Kulturarbeit der Landsmannschaft, die grenzüberschreitenden Aktivitäten, die Publikationen und die Öffentlichkeitsarbeit, die Kontakte auf Bundesebene, die Zusammenarbeit mit dem Patenland Hessen und mit dem Bund der Vertriebenen sowie die landsmannschaftsinterne Arbeit.

In der Anlage sind die **Aufgabenverteilung** im geschäftsführenden Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe mit Organigramm, **Informationen über die Landsmannschaft Weichsel-Warthe**, eine Übersicht der **Termine und Jahrestreffen** der LWV im Jahre 2014, der Jahresbericht 2014 der **Stiftung Kulturwerk Wartheland** (Rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts), Berichte über **zwei wichtige Veranstaltungen der Wolhyniendeutschen**, zwei Berichte über die **Konfliktregionen in der Ukraine**, die Besprechungen des **Kulturwarts- und Jahrbuchregisters**, **Internet-Auftritte**, eine Besprechung des „**Jahrbuches Weichsel-Warthe 2015**“, sowie Informationen über die Möglichkeit der **Einzelmitgliedschaft im Bundesverband** der Landsmannschaft abgedruckt.

Die Broschüre kann auch für Werbezwecke angefordert werden bei: Lands-

LDG-Rundbrief Nr. 57 erschienen: Im Juni 2015 erschien der 27. Rundbrief der Gemeinschaft ehemaliger Lodzer Deutscher Gymnasiasten (LDG). Unter dem Liedtitel „Memories of Heidelberg“ sind Memories for you“ erinnert Eugen Graudus an die Heidelberger LDG-Treffen von 1981-2000 ebenso wie an die weiteren Begegnungen unter dem Titel „Wir – und unsere Schulgemeinschaft“.

Westpreußische Pfingsttagung: Vom 22. bis 25.5.2015 fand die 49. Pfingsttagung des Akademischen Freundeskreises Danzig-Westpreußen in Barendorf bei Lüneburg statt. Wie schon vor drei Jahren nahm der Historiker Dr. Martin Sprungala als Referent daran teil und führte dabei am Rande der Tagung Gespräche mit Vorstandsmitgliedern des Bundesverbandes der Landsmannschaft Westpreußen

mannschaft Weichsel-Warthe, Bundesverband e.V., Bundesgeschäftsstelle, Friedrichstraße 35/III, 65185 Wiesbaden, Tel. 0611-379787, Fax 0611-1574972, E-Mail LWV@gmx.de.

Glückwünsche

Der Bundesvorstand der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gratuliert herzlich verbunden mit den besten Wünschen für Gesundheit und Wohlbefinden

Gerda von Sprenger, geb. am 6. August 1921 in Weimar/Thüringen, zum **94. Geburtstag**. Sie war von 1986 bis 2006 Vorsitzende des Heimatkreises Gnesen.

Leonhard von Kalkreuth, geb. am 26. August 1930 in Obrawalde bei Meseritz, zum **85. Geburtstag**. Er ist seit 2000 Vorsitzender des Heimatkreises Meseritz e. V. und nahm sich im Jahr 2002 auch der Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum an. Er ist Gründungsmitglied im Deutschen Geschichtsverein (DGV) des Posener Landes, Mitglied der Gemeinschaft Evangelischer Posener und der historischen Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen. Er erhielt 2012 den Kulturpreis der Landsmannschaft Weichsel-Warthe.

Traute Bauer, geb. am 27. September 1930 in Kulm/Westpreußen, zum **85. Geburtstag**. Die Ehefrau unseres Ehrensprechers war von 1953 bis 1970 Jugendgruppenleiterin unserer Landsmannschaft in Wiesbaden. Ihre Kinder- und Jugendgruppen der DJO haben einige Male die Kulturabende der in Wiesbaden durchgeführten Bundeskulturtagungen der Landsmannschaft Weichsel-Warthe gestaltet. Für ihr vielseitiges Engagement und ihre soziale Breitenarbeit zum Wohl ihrer Mitmenschen wurde sie 1984 mit der Bürgermedaille in Bronze und 2004 mit der Silbernen Bürgermedaille der Stadt Wiesbaden ausgezeichnet.

Aus unserer Arbeit

Berichte der Heimatkreisgemeinschaften, LWW-Landesverbände und Kreisgruppen

LWW Hessen

Götz Urban, Heinrichsberg 1,
65183 Wiesbaden, Tel.: 0611-2059542

In Memoriam Ruth Herrmann

Am 14.6.2015 verstarb das langjährige, verdiente Mitglied der LWW, Ruth Herrmann in Frankfurt am Main nach kurzer schwerer Krankheit. Geboren wurde sie als Ruth Baumgart in Tomaszów (Tomaszów Mazowiecki) bei Lodz am 24.12.1925. Ihre Eltern zogen schon bald ins benachbarte Lodz, wo sie eine kleine Strickerei betrieben. Hier wuchs Ruth auf und besuchte die Schule.

Sie erlebte die nationalsozialistische deutsche Besatzung als Jugendliche. Ihr jüngerer Bruder wurde noch vor dem Einmarsch der Roten Armee in Lodz erschossen. Dies zeigte der Familie, was sie nach dem Untergang des Dritten Reichs hier erwarten würde, und sie gingen auf die Flucht in den Westen.

Nach dem Krieg lebte Ruth in Hessen, in Frankfurt am Main, wo sie ihren Mann kennenlernte, mit dem sie aber nicht lange das Leben teilen konnte. Er starb bereits in den 70er Jahren. Ruth Herrmann, wie sie nun hieß, arbeitete als Buchhalterin, zuletzt bei der Degussa. Sie war immer daran interessiert, sich weiter zu bilden und besuchte Seminare und Veranstaltungen aller Art. Auch sozial war sie stets interessiert und engagiert. Als ehrenamtliche Mitarbeiterin war sie in der evangelischen Kirche tätig. Zuletzt lebte sie im betreuten Wohnen und auch hier war sie noch sozial tätig und arbeitete mit der Leitung zusammen und besuchte einsame Mitbewohner.

Auch für ihre Landleute aus dem Osten hat sie sich stets eingesetzt. Sie wurde schon früh Mitglied in 1951 gegründeten Verein der Deutschen aus Polen, der Frankfurter Kreisgruppe der LWW. Später war sie hier langjährige stellvertretende Vorsitzende. Auch in der hessischen Landesgruppe der LWW betätigte sie sich und war von 2001 bis 2005 dessen Schatzmeisterin. Im Bundesverband nahm sie seit Ende der 90er Jahre regelmäßig an den Bundeskulturtagungen teil, solange es die Gesundheit zuließ. Seit 1999 bis 2005 war sie ehrenamtliche Kassenprüferin des Bundesverbandes und von 1999 bis 2002 Protokollführerin der Bundesversammlungen in Wiesbaden.

Unser Mitgefühl gilt besonders der Tochter, den Angehörigen und Freunden, die sie sehr vermissen werden. An der Beisetzung nahm ihre langjährige Weggefährtin im Landesverband Hessen, Hedwig Kreisler, für die LWW teil.

M. Sp.

Heimatkreis Kolmar

Klaus Steinkamp,
Wasenstr. 34, 72666 Neckartailfingen

61. Heimattreffen der Kolmarer

Totgesagte leben länger, sagt der Volksmund zu Recht. Dies gilt auch für die Heimatkreisgemeinschaft Kolmar (HKG), die zum 31. Dezember 2014 ihre Auflösung vollzogen hatte, da der Mitarbeiterkreis sich nicht mehr in der Lage sah, die Treffen künftig zu organisieren. Doch es war da schon abzusehen, daß die Treffen in anderer Form fortgesetzt werden, wie der Titel über den Bericht zum 60. Heimattreffen der Kolmarer „in der seitherigen Form“ (siehe WW 1/2015) zeigte.

Die Kolmarer haben viel erreicht und es ist ihnen nicht nur gelungen mit dem Landkreis Lippe einen Patenkreis zu gewinnen, sondern diese Patenschaft mit viel Leben auch im Lipper Land zu füllen, so daß der Landrat Friedel Heuwinkel bereits 2014 verkündete, daß der Patenkreis die Fortführung in die Hand nehmen würde.

Anfang Februar 2015 trafen dann bei den Heimatfreunden auch die Einladungen zum diesjährigen Heimattreffen – in neuer Form, aber nach altem Muster – ein. Das 61. Kolmarer Heimattreffen im Hotel-Restaurant „Zum Ilsetal“ in Lemgo sollte wie bisher mit einem Klönabend am 8.5.2015 beginnen. Das eigentliche Heimattreffen fand dann am Sonnabend, dem 9.5.2015, statt. Organisiert hat dieses Treffen der Fachkoordinator Bernd-Heinrich Korte, der auch in den vergangenen Jahren bereits die Patenschaft mit dem Heimatkreis Kolmar und vor allem die polnischen Gäste betreut hatte.

Bereits am Freitag waren einige Heimatfreunde angereist und saßen noch gemütlich beim Frühstück, als der Berichterstatter eintraf. Um 9:30 Uhr traf der Bus ein, der die Teilnehmer zum alten Friedhof am St. Johannes-Turm in Lemgo brachte. Hier gedachte Pastor i. R. Winfried Schiller der Kriegs- und Nachkriegstoten und erinnerte an die heutigen und gestrigen Gedenkveranstaltungen zum 70. Jahrestag des Kriegsendes in Europa. Es sei ein Wunder, daß diejenigen, die so viel zu leiden hatten, nach dem Krieg bereit waren, wieder miteinander zusammenzuarbeiten und an der Versöhnung der erlittenen tiefen Wunden zu arbeiten. Er nannte in diesem Zusammenhang zwei Versöhner, Klaus v. Bismarck und den erst kürzlich verstorbenen Władysław Bartoszewski.

Anschließend legten die deutschen und polnischen Teilnehmer Gebinde am Gedenkstein nieder, begleitet durch den Posaunenchor Lemgo.

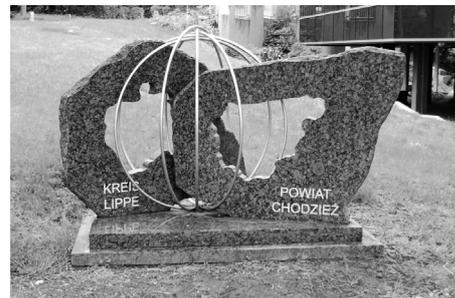
Um 10:30 Uhr brachte der Bus dann die Teilnehmer nach Detmold zur Besichtigung des im vergangenen Jahr angebrachten Gedenksteins vor dem Kreishaus zur

fünfjährigen Partnerschaft des Kreises Lippe mit dem Kreis Chodzież. Diese Partnerschaft zwischen den Kreisen Lippe und Chodzież haben die Kolmarer Heimatfreunde angestoßen, wie der Landrat bekundete.

Landrat Friedel Heuwinkel begrüßte die Kolmarer und besichtigte mit ihnen das komplett nach einem hochmodernen Energiekonzept renovierte Kreishaus aus den frühen 80er Jahren. Stolz verkündete der Landrat, daß sie heute nur noch einen Bruchteil der Energie brauchen würden als zuvor und das Kreishaus würde für Veranstaltungen und Tagungen auch von den Bürgern und Vereinen sehr gut angenommen.

Landrat Heuwinkel betonte, daß sie an der Zukunft interessiert seien, aber auch das Vergangene nicht vergessen wollten.

„*Wer die Vergangenheit vergißt, kann die Zukunft nicht gestalten*“ und dies bezog er auch auf die Kolmarer Heimattreffen, für deren Fortsetzung sich der Patenkreis der Heimatkreisgemeinschaft einsetzt. Deren Führungsstruktur ist zwar aufgelöst, nicht aber die „Gemeinschaft“, wie man an diesem Tag sehen konnte. Der Landrat bekundete: „*Man darf die Ursprünge einer Entwicklung nicht vergessen.*“ Und aus diesem Grunde sollen die Heimattreffen auch in den kommenden Jahren fortgesetzt werden.



Die Teilnehmer besichtigten den neuen parlamentarischen Bereich des Kreishauses im Kreistagssitzungsraum, in dem auch die zahlreich angereiste polnische Delegation mit kleinen Begrüßungsgaben versehen wurde.

Um 12 Uhr ging es dann zurück ins Ilsetal, wo nach dem Mittagessen gegen 14:30 Uhr die offizielle Eröffnung des Heimattreffens stattfand und die Vertreter aus dem Patenkreis und aus Polen sprachen ihre Grußworte. Die stellvertretende Bürgermeisterin von Lemgo, **Veronica Sauerländer**, betonte, daß sie diese Treffen mit Sentimentalität sähe. Als junge Frau sah sie Hunderte von Kolmarern durch Lemgo gehen und begriff erst später, daß sie nicht aus Frankreich, sondern aus Polen stammten. Sie bedauerte, daß es nun nur noch so wenige Menschen seien, aber auch daran könne sie sehen, daß sie mit ihnen alt geworden ist.

Für die Leiter der beiden Berufskollegien in Detmold und Lemgo (Dietrich-Bonhoeffer-Berufskolleg und Hanse-Berufskolleg), bekundete Frau Claudia

Eikmann, daß sie das Gefühl habe, der Kontakt nach Polen bestehe bereits seit Langem und sie freue sich auf die Weiterentwicklung der Schulpartnerschaft in den Kreis Chodzież. Der Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe (LWW), **Dr. Martin Sprungala**, überbrachte die Grüße des Bundesvorstands und bekundete seine Freude darüber, daß die Treffen fortgeführt würden, auch wenn weniger Menschen als beim Jubiläumstreffen, auch behindert durch den Eisenbahnstreik, anwesend seien. Seitens der LWW waren auch der Bundesschatzmeister Wilhelm Tappert und der Kreisgruppenvorsitzende Albert Sell – beide gebürtig aus dem Kreis Kolmar, anwesend.

Aus Polen angereist waren und sprachen: der stellvertretende Landrat Mirosław Juraszek, der stellvertretende Bürgermeister der Stadt Chodzież, Piotr Witkowski, die Bürgermeisterin (Wójt) der Gemeinde Chodzież, Kamila Szejner. Als Dolmetscher fungierten Andrzej Skibiński und die Vertreterin der Schule in Rataje, Agnieszka Pałaszyńska.

Aus dem kulturellen Bereich waren anwesend: Roman Wiczorek – Stadtrat, Vertreter der Heimatfreunde Chodzież und Stadtchronist; der Vorsitzende der Heimatfreunde, Henryk Zydorczak; der Leiter der Bibliothek und des Museums, Tadeusz Matraszek, und der Pastor der evangelisch-methodistischen Gemeinde in Chodzież, Sławomir Rodaszyński.

Es folgte ein gemütliches Beisammensein und die Vorstellung des neuen Heimatmuseums in Chodzież in Wort und Bild.

Gegen Abend endete die Veranstaltung, die die Kontinuität auch dadurch belegt, daß bereits jetzt das nächste Treffen für den Samstag, den 30.4.2016, terminiert wurde.

M. Sp

Fahrt in den Heimatkreis Kolmar und nach Szamocin

Wenige Tage vor Pfingsten, am 21. bis 24.5.2015 machten wir, Erika und Gustav Heinrich, Wilfried Krause (Sohn von Willi Krause) und Wilhelm Tappert, uns auf den Weg in unseren geliebten Heimatort Antonienhof Kreis Kolmar (Chodzież). Dank der Kulturreferentin des Kulturreferates für Westpreußen, Posenerland, Mittelpolen, Wolhynien und Galizien wurde die Reise finanziell unterstützt.

Auch wenn von unserem Heimatort nichts mehr geblieben ist, bleiben die Erinnerungen aus den Erzählungen unserer Eltern und älteren Geschwister sowie unser sehr wirkungsvolle Erinnerungsstein an den verschwundenen Ort aus dem Jahr 2012.

Nach unserem Zusammentreffen in Loburg machten wir uns bei schönem Sonnenschein am 21.5.2015 auf die Reise nach Kolmar. Da wir in Küstrin über die

Grenze nach Polen führen, hielten wir am Aussichtsturm des Naturschutzgebietes in der Warthe an und erfreuten uns an dem reichen Vogelbestand. Zum Mittagessen machten wir Zwischenstopp in Pritisch, ehemaliger Kreis Schwerin/ Warthe, im Hotel „Grüne Gans“, dem Geburtshaus meiner Frau.

Bei unserer Ankunft in Kolmar im Hotel „Kota Wasyla“ wurden wir durch den Pastor Sławomir Rodaszyński begrüßt, was uns sehr erfreute. Nach Absprache über die Gestaltung unseres Besuchsprogrammes, sagte er seine Unterstützung zu. Wir bezogen unsere Zimmer und starteten dann in Richtung meines und Gustav Heinrichs Geburtsortes Antonienhof, dabei machten wir einen Zwischenhalt in Kolmar in der Bergstraße an dem Haus, in dem meine Familie von 1942-43 gewohnt hatte.

Sehr erfreut waren wir in Antonienhof, daß das Gelände um unseren Gedenkstein, den wir 2012 aufgestellt hatten, sauber aufgeräumt war. Wir wanderten durch die Netzeau, tauschten Erinnerungen aus und fuhren zurück in das Hotel nach Kolmar. Nach einem gutem Abendessen und ausgiebigen Gesprächen zog es uns dann in die Betten.

Am nächsten Morgen erwartet uns ein reichhaltiges und schmackhaftes Frühstück. Um 10 Uhr wurden wir beim Bürgermeister von Szamocin, Eugeniusz Kucner, erwartet. Zuvor statten wir, in Begleitung von Pastor Rodaszyński, noch einen Besuch auf dem ehemaligen evangelischen Friedhof ab, um die Gegebenheiten zu erkunden. Denn mit dem Bürgermeister wollen wir beraten, über die Aufstellung eines Erinnerungsgedenksteines an dem ehemaligen evangelischen Friedhof, der mit Bäumen und Strauchwerk zugewachsen ist.

Vor Beginn unserer Reise hat uns der evangelische Pastor der Region Piła, Tomasz Wola, auf unsere Anfrage, schriftlich mitgeteilt, daß er unserem Anliegen seine Zustimmung gibt und dem Bürgermeister Herrn Kucner seine Entscheidung mitteilen wird.

In einem aufgeschlossenem Gespräch gab Herr Kucner die Bereitschaft ab, uns bei der Aufstellung eines Gedenksteines behilflich zu sein, und machte den Vorschlag noch vorhandene alte Grabsteine in einem Halbkreis um den Ehrenstein aufzustellen. Ein bekannter Steinmetz würde diese Aufgabe übernehmen, der bereits in Antonienhof den Stein aufgestellt hatte. Nach einem gemeinsamen Foto verließen wir zufrieden das Bürgermeisteramt und besuchten die Gedenksteine in der Stadt für den ehemaligen evangelischen und für den jüdischen Friedhof.

Auf dem Rückweg nach Kolmar, machen wir bei einer bekannten polnischen Familie des Heimatfreundes Senft aus Bremen in Strelitz Hauland kurz Station und überbrachten die besten Grüße, leider

auch unser Beileid, denn der Mann ist vor wenigen Tagen zuvor verstorben.

In Kolmar besuchten wir den evangelischen Friedhof und legten an den Gedenksteinen der evangelischen Kolmarer und der Posener im Gedenken an die Verstorbenen und auf der Flucht Umgekommenen ein Blumengebinde ab.

Beim Besuch am gepflanzten Apfelbaum der Kolmarer Heimatfreunde im Garten des Hotels „Strasny Dwór“ waren wir doch etwas verwundert, denn aus dem Apfelbaum ist eine Rotbuche geworden, aber die Gedenktafel war noch vorhanden.

Nach einer Stärkung mit Torte und Kaffee (irritiert waren wir hier etwas, da die Torte nach Gewicht berechnet wurde) waren wir pünktlich um 15:00 Uhr am neu eröffneten Heimatmuseum. Zuvor besuchten wir den Gedenkstein für die ehemalige evangelische Kirche, den die Heimatfreunde 2012 aufgestellt hatten. Im Museum begrüßten uns die Leiterin, unser Freund Pastor Rodaszyński und eine junge Lehrerin, die die Übersetzung und Führung übernahm. Auch wenn vorerst nur drei kleine Räumlichkeiten vorhanden sind, war die Gestaltung sehr niveauvoll mit vielen Exponaten und Bildern die anschaulich die gemeinsame polnische und deutsche Geschichte von Kolmar zeigten. Unser Heimatfreund Gustav Heinrich konnte dem Museum ein Hausschild Nr.1 aus Antonienhof als Geschenk übergeben.

Bei einem gemeinsamen Abendessen mit Pastor Rodaszyński wurden die Geschehnisse und Erlebnisse ausgetauscht und der Ablauf für den nächsten Tag besprochen.

Am Pfingstsonnabend führte unser erster Weg auf den Bauernmarkt zum Kauf von kleinen Geschenken für die Daheimgebliebenen. Dann ging es zum Arbeitseinsatz auf den ehemaligen Friedhof nach Antonienhof. Hier trafen wir uns mit dem Pastor, der genügend Arbeitsgeräte und Wasserflaschen für den Arbeitseinsatz mitbrachte. Mit kräftigem körperlichem Einsatz wurden einige Gräber freigelegt und vom Unkraut befreit. Fünf Grabsteine wurden vom Moos und Unkraut befreit und aufgerichtet, auch wenn sie beschädigt waren, und auf den Sockel gestellt. Fünf weitere Grabsteine wurden vorgefunden, die noch auf ihrem Sockel standen, diese wurden gereinigt. Von den Grabsteinen konnten folgende Namen entziffert werden: Julius und Ottilie Wehlers, Emilie Virus geb. Krause, Helmut Matke, Ernestine Wilhelmine Graf, Hedwig Auguste Sommerfeld, August Wagner, Henriette Krause, geb. Schewe und Sohn Friedrich Krause, Anna und Wilhelm Spletter, August Rach, Wilhelmine Rach und Henriette und Eduard Rach. Ein Teil dieser Grabsteine soll am Eingang des ehemaligen Friedhofes aufgestellt werden. Zur Erholung von den Strapazen zog es uns zum Gedenkstein nach Antonienhof und stellten ein Blumengesteck ab.

Bei der Wanderung auf der ehemaligen Dorfstraße wurden Erinnerungen über die ehemaligen Bewohner und Gehöfte ausgetauscht. Auf dem Gelände, worauf das Haus der letzten Dorfbewohner Familie Dressler bis Anfang 1990 stand, werden Planierungsarbeiten durchgeführt. Alte Steinreste waren noch zu finden. An verschiedenen alten Bäumen konnten wir Kennzeichen der neuen Bewohner, der Bieber, sehen.

Auf dem Rückweg nach Kolmar fuhren wir nach Sophiadamm, dem Geburtsort des Vaters von Gustav Heinrich. Da der Weg wieder befahren werden kann, fuhren wir bis zur Netze, an die ehemalige Fährstelle, wo nach Antonienhof und Ratschin übersetzt wurde.

Ein kurzer Zwischenstopp wurde noch am ehemaligen evangelischen Friedhof in Friedheim und in Friedheim Abbau durchgeführt. Hier hatte die Familie meines Vaters einen landwirtschaftlichen Betrieb (Bauernhof).

In Kolmar unternahmen wir noch einen kleinen Spaziergang am Stadtsee und ließen uns ein Eis schmecken. Bevor wir das Hotel zur Entspannung aufsuchten, führte unser Weg an einer Konditorei, bei Torte und Kaffee nicht vorbei. Erfreut wurden wir beim gemeinsamen Abendessen, daß der Pastor Rodaszyński seine Tochter mitgebracht hat, die gut der deutschen Sprache mächtig ist. Mit einer kleinen Aufmerksamkeit bedanken wir uns bei ihm sehr herzlich für die Hilfe und Betreuung die er uns während der ganzen Zeit gegeben hat. Der Pastor versprach uns auch weiterhin Hilfe bis zu Einweihung des Gedenkhains zu geben.

Am Pfingstsonntag begaben wir uns mit Freude über das Erreichte und vielen schönen Erlebnissen, Gesprächen und neuen Eindrücken auf die Heimreise. Nach einem Besuch des Marktes in Słubice waren wir wieder glücklich am späten Abend in unseren Heimatorten angekommen.

Wir möchten uns recht herzlich bei der Kulturreferentin des Kulturreferates für Westpreußen, Posenerland, Mittelpolen, Wolhynien und Galizien, Frau Oxford, für die materielle Zuwendung zur Finanzierung dieser Reise bedanken. Wir haben unser vorgegebenes Ziel gut erreicht. Der Pastor und der Bürgermeister haben ihre Zustimmung zur Errichtung des Gedenkhains gegeben und ihre weitere Hilfe angeboten. Durch den Arbeitseinsatz konnten die Grabsteine gesichert werden.

Für den 22. bis 25. Oktober ist eine weitere Fahrt mit neun Teilnehmern geplant, denn am 23. Oktober soll die Einweihung mit Öffentlichkeit feierlich erfolgen.

Im Namen der Teilnehmer Wilhelm Tappert, Kulturreferent der LWW Landesgruppe Sachsen-Anhalt.

Heimatkreis Meseritz und Heimatkreisgemeinschaft Birnbaum

Leonhard von Kalckreuth, Rheinaustr. 158,
53225 Bonn, Tel. 0228-42991919

Das 8. Heimattreffen in Perleberg

Auch in diesem Jahr stand wieder ein Heimattreffen der Meseritzer und Birnbaumer an und dieses Mal ging es – wie alle zwei Jahre – wieder auf den Neuen Hennigshof nach Perleberg in die Prignitz. Am 15.5.2015 waren bereits die Mitglieder des Vorstands und Beirats angereist und unternahmen mit den z. T. ebenfalls anwesenden polnischen Gästen aus Meseritz eine nun fast schon obligatorische Fahrt durch die Prignitz. Aus Meseritz (Międzyrzecz) angereist waren der Direktor des Regionalmuseums, Andrzej Kirmiel, und Wojtek Derwich. Der Organisator dieser inzwischen 5. Erkundungsfahrt, Herybert Schulz, hatte in diesem Jahr eine Fahrt mit der Prignitzer Kleinbahn „Pollo“ ausgewählt. Von dieser bereits in den 70er Jahren eingestellten Bahn wurde nach der Wende von dem 1993 gegründeten Verein Prignitzer Kleinbahnmuseum Lindenberg e.V. eine Teilstrecke als Museumsbahn mit eigenem kleinem Museum wieder eingerichtet.

An diesem Abend fand im Saal „London“ des Neuen Hennigshof die Vorstands- und Beiratssitzung statt, an der auch wie seit 14 Jahren üblich der Berichterstatter der Heimattreffen, Dr. Martin Sprungala, beratend teilnahm.

Der Vorsitzende, Leonhard v. Kalckreuth, schlug bei dieser Sitzung die Ernennung des langjährigen und höchst verdienten Redakteurs der vorbildlichen Heimatzeitung „Heimatgruß“, Joachim Schmidt zum Ehrenmitglied des Heimatkreises vor. Dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen.

Unter dem Punkt „Publizistische Projekte“ berichtete Herr v. Kalckreuth, daß das polnischsprachige Buch des Meseritzer Museumsdirektor Andrzej Kirmiel inzwischen fertiggestellt und präsentiert worden sei. Der Verkauf in Polen laufe recht gut, und Herr Kirmiel halte sogar Dichterlesungen aus seinem Buch in Polen ab. Bei der Buchpräsentation zu dem Werk „Międzyrzecz i ziemia międzyrzecka. Szkice z przeszłości“ (Meseritz und das Meseritzer Land. Skizzen aus der Vergangenheit) am 12.3.2015 war Dr. Sprungala anwesend und hat darüber für den „Heimatgruß“ einen Bericht verfaßt. Bei dieser Buchpräsentation war auch der ehemalige Direktor der Martin Opitz-Bibliothek und anerkannte Fachmann für die Literatur der deutsch-polnischen Geschichte, Dr. Wolfgang Kessler, anwesend. Er hat das Buchprojekt von

Die Herausgabe dieser Folge wurde durch eine Zuwendung der Stiftung Nordostdeutsches Kulturwerk (NOKW) ermöglicht.



Herrn Kirmiel unterstützt und sehr positiv rezensiert; ebenso die Germanistin Prof. Dr. Małgorzata Czabańska-Rosada, eine langjährige Freundin des Heimatkreises.

Das eigentliche Heimattreffen fand am Samstag, dem 16.5.2015, statt. In der Feierstunde erinnerte der Vorsitzende Leonhard v. Kalckreuth an das Gedenken anlässlich des 70. Jahrestages des Kriegsendes in Europa und betonte, daß es keine freundliche Umsiedlung war, die sie hierher in die Prignitz brachte, sondern Flucht und Vertreibung. Der DDR-Sprachgebrauch der „Umsiedlung“ war mehr als nur verharmlosend.

Als Ehrengäste konnte er u. a. die Delegation aus Meseritz und Posen, u. a. Tomasz Czabański, den Vorsitzenden des Vereins Pomost, seine Schwester, Prof. Dr. Małgorzata Czabańska-Rosada, und den Bundessprecher der Landsmannschaft Weichsel-Warthe, den Historiker Dr. Martin Sprungala, begrüßen.

Der leider terminlich verhinderte neu gewählte Prignitzer Landrat, Torsten Uhe, ließ herzliche Grüße ausrichten und wünschte der Veranstaltung ein gutes Gelingen.

Es folgte das Grußwort des Vorsitzenden des Vereins Pomost, Tomasz Czabański, zusammen mit einem Tätigkeitsbericht der Arbeit seines Vereins im Jahr 2014/15. Herr Czabański dankte den Anwesenden mit den Worten: „Ihr habt uns vor 13 Jahren aufgenommen. Ihr habt uns beigebracht, wie man die Heimat lieben soll. Ich danke Euch dafür.“

Die Totenehrung nahm auch in diesem Jahr Schwester Brigitte Baller aus Eisenach vor.

Anschließend übergab Wojtek Derwich dem Vorsitzenden ein Dankgeschenk für das von ihm dem Museum übergebene Indigenat, die historische Urkunde der Verleihung des adeligen Bürgerrechts an die Familie v. Kalckreuth aus dem Jahr 1676, unterschrieben von König Jan III. Sobieski.

Mit einem abschließenden Musikstück endete der offizielle Teil, die Feierstunde, und die Zeit der Wiedersehensfreude, der Unterhaltungen und Gespräche folgte.

Das Heimattreffen mit über 180 Teilnehmern konnte mal wieder als ein Erfolg gewertet werden. Nach dem Mittagessen und der Kaffeetafel löste sich die Runde nach und nach auf.

Das nächste Treffen wird am 21. und 22.5.2016 in Paderborn stattfinden.